

ZVL Zertifizierungsverband der Lohnsteuerhilfevereine e.V.

Lösungen zur Aufgabe aus der Einkommensteuer vom 19.09.2015

Prüfungsteil: **EStG Teil I**

Bearbeitungszeit: 90 min

Maximal erreichbare Punktzahl: 35 Punkte

Sachverhalt 1: (23 Punkte)

Rz. in Klammern beziehen sich auf das BMF-Schreiben vom 24.10.2014 zum Reisekostenrecht 2014.

Werbungskosten
Die Schule in A stellt die erste Tätigkeitsstätte von Herrn Gator dar = ortsfeste betriebliche Einrichtung des AG und dauerhafte Zuordnung durch den Arbeitgeber; § 9 Abs. 4 Satz 1 - 3 EStG .
Die quantitativen Kriterien des § 9 Abs. 4 Satz 4 EStG lägen dem Grunde nach für die Schule in B vor (zwei volle Arbeitstage je Woche; § 9 Abs. 4 Satz 4 Nr. 2 EStG). Allerdings ist keine dauerhafte Zuordnung erfolgt (zeitlich befristete Abordnung; Rz. 20), daher liegt keine erste Tätigkeitsstätte vor; weder für Schule B, noch für Schule C. Es handelt sich jeweils um eine Auswärtstätigkeit .
Fahrten zu den Schulen
Insgesamt 36 Fahrten zur Schule in A . Für diese Fahrten ist die Entfernungspauschale zu berücksichtigen = 36 Tage x 35 km x 0,30 € = 378,00 € ; § 9 Abs. 1 Satz 3 Nr. 4 EStG . Verpflegungskosten können <u>nicht</u> berücksichtigt werden.
Für die zusätzlich durchgeführte Fahrt (Elternabend) können keine zusätzlichen Werbungskosten berücksichtigt werden, da je Arbeitstag nur eine Fahrt nach den Grundsätzen der Entfernungspauschale anerkannt wird (§ 9 Abs. 1 Satz 3 Nr. 4 Satz 2 EStG sowie Punkt 1.7 des BMF-Schreibens vom 31.10.2013).
Die Fahrten zu den Schulen in B und C sind in Höhe der tatsächlichen Aufwendungen zu berücksichtigen, hilfsweise mit dem höchsten Kilometersatz nach dem Bundesreisekostengesetz ; § 9 Abs. 1 Satz 3 Nr. 4a Satz 1 und 2 EStG (Rz. 36).
Berechnung: - Schule B: 36 Wochen x 3 Tage = 108 Tage x 20 km x 0,30 € x 2 = 1.296,00 € - Schule C: 36 Wochen x 25 km x 0,30 € x 2 = 540,00 €
Die Fahrten zu den Elternabenden sind zusätzlich , ebenfalls in Höhe der tatsächlichen Kosten, zu berücksichtigen = 3 x 20 km x 0,30 € x 2 = 36,00 € und 1 x 25 km x 0,30 € x 2 = 15,00 € = insgesamt also 51,00 €
Verpflegungsmehraufwendungen sind im Rahmen der Auswärtstätigkeit (Schulen B und C) zu berücksichtigen; § 9 Abs. 4a Satz 1 und 2 EStG .
Die Höhe der Verpflegungsmehraufwendungen beträgt bei einer Abwesenheit von mehr als 8 Stunden 12 € pro Tag ; § 9 Abs. 4a Satz 3 Nr. 3 EStG
Der Abzug der Verpflegungsmehraufwendungen ist allerdings auf 3 Monate beschränkt ; § 9 Abs. 4a Satz 6 EStG .

Soweit eine **Unterbrechung** von mindestens **4 Wochen** vorliegt, beginnt die **Dreimonatsfrist** **erneut**; **§ 9 Abs. 4a Satz 7 EStG**. Dies liegt aufgrund der **Ferienunterbrechung im Juli und August** vor, daher beginnt ab **dem 01.09.2014 eine neue Dreimonatsfrist** mit der entsprechenden Berücksichtigung von VMA.

Die **Dreimonatsfrist** gilt erst dann, wenn die **Tätigkeit an mindestens 3 Tagen in der Woche** an einer Stelle ausgeübt wird = längerfristige Tätigkeit. Wird die Tätigkeit an **max. 2 Tagen** in der Woche an einer Stelle ausgeübt, ist die **Dreimonatsfrist nicht anzuwenden** (Rz. 55). Hieraus folgt, dass bei der **Schule in B** die **Dreimonatsfrist** zu beachten ist und bei der **Schule in C nicht**.

Da Herr Gator bereits in 2013 an der **Schule in B** tätig war, beginnt am **01.01.2014 keine neue Dreimonatsfrist**, sondern erst nach der Unterbrechung im Juli und August (Rz. 54).

Die **Dreimonatsfrist** für die **Schule B** umfasst die Monate **September – November**. Eine **Verlängerung aufgrund der 2 Wochen Ferien im Oktober erfolgt nicht**.

Berechnung der VMA für Schule B: 10 Wochen x 3 Tage x 12 € = **360,00 €**

Für die Tätigkeit an der **Schule in C sind ganzjährig VMA zu berücksichtigen**: Berechnung Schule C: 36 Wochen x 1 Tag x 12 € = **432,00 €**

Bei der Fortbildung handelt es sich um eine mehrtägige Auswärtstätigkeit. Für den **Anreisetag** sind dabei VMA in Höhe von **12,00 € (unabhängig von der Abwesenheitsdauer)** zu berücksichtigen; **§ 9 Abs. 4a Satz 3 Nr. 2 EStG**.

Die VMA für den zweiten Tag in Höhe von ebenfalls 12 € sind aufgrund der **Mahlzeitengestellung** zur kürzen; **§ 9 Abs. 4a Satz 8 EStG**. Höhe der Kürzung: **Frühstück 20 % von 24 € = 4,80 € und Mittagessen 40 % von 24 € = 9,60 €**. Gesamtkürzung somit 14,40 €.

Die **Kürzung erfolgt aber max. auf 0 €**, wobei die Kürzung – auch bei mehrtägigen AWT – **immer tageweise** erfolgt (Rz. 73).

Arbeitszimmer

Ab November kann Herr Gator die Kosten für ein **häusliches Arbeitszimmer** als Werbungskosten - begrenzt auf den **Höchstbetrag von 1.250 €** - geltend machen, da ihm **als Lehrer kein anderer Arbeitsplatz zur Verfügung** steht; **§ 9 Abs. 5 i.V.m. § 4 Abs. 5 Satz 1 Nr. 6b EStG**

Die Aufwendungen für das häusliche Arbeitszimmer beinhalten **auch die Aufwendungen für Renovierungsarbeiten bzw. die Ausstattung** des Zimmers (Rz. 6, BMF-Schreiben vom 02.03.2011).

Der **Höchstbetrag von 1.250 €** ist ein **Jahresbetrag** und wird **auch bei einer nicht ganzjährigen Nutzung nicht nur anteilig berücksichtigt** (Rz. 22 BMF-Schreiben vom 02.03.2011); 300 € + 900 € + 100 € = 1.300 €; max. **1.250 €**

Der **Schreibtisch** stellt ein **Arbeitsmittel** dar (§ 9 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 EStG) und ist **nicht in die Aufwendungen für das häusliche Arbeitszimmer einzubeziehen** (Rz. 8, BMF-Schreiben vom 02.03.2011)

Da die **Nettoaufwendungen** für den Schreibtisch den Betrag von **410 € nicht übersteigen** (378 €), sind die **Aufwendungen in voller Höhe im Jahr der Anschaffung als Werbungskosten zu berücksichtigen**; **§ 9 Abs. 1 Satz 3 Nr. 7 i.V.m. § 6 Abs. 2 Satz 1-3 EStG = 450 €**.

Summe der Werbungskosten:

378 € + 1.296 € + 540 € + 51 € + 360 € + 432 € + 12 € + 1.250 € + 450 € = 4.769 €

Sachverhalt 2 (7 Punkte):

Herr Kurt erzielt **Einkünfte aus V + V** gemäß **§ 21 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 EStG**.

Die **Einnahmen** belaufen sich auf **6.600 €** (12 Monate x 400 € zzgl. 150 € Nebenkosten). Auch die vereinnahmten Nebenkosten stellen Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung dar.

Herr Kurt vermietet die Wohnung zu Wohnzwecken **verbilligt**, daher ist **zu prüfen**, ob der **Werbungskostenabzug in voller Höhe möglich** ist. Maßgebend ist, ob das Mietentgelt unterhalb von **66 % der ortsüblichen Miete** liegt; **§ 21 Abs. 2 EStG**.

Es ist ein **Vergleich der ortsüblichen Miete** mit der **tatsächlich erzielten Miete durchzuführen**, wobei der **Vergleich anhand der Kaltmiete zzgl. der umlagefähigen Kosten** (= Warmmiete) zu erfolgen hat (R 21.3 Satz 2 EStR).

Prüfung: **tatsächliche Miete = 550 €**; **ortsübliche Vergleichsmiete = 80 m² x 9,00 € = 720 €** zzgl. 150 € Nebenkosten = **870 €**. Die Vermietung erfolgt somit zu **63,2 %** und liegt damit **unter 66 %**. Die Vermietung ist somit in einen entgeltlichen und einen unentgeltlichen Teil aufzuteilen = **die Werbungskosten sind nur zu 63,2 % abzugsfähig**.

Als Werbungskosten sind folgende Beträge abzugsfähig:

Erhaltungsaufwendungen: Abzugsfähig sind lediglich die **aus der Instandhaltungsrücklage entnommenen Beträge** in Höhe von **369,78 €**.

Der bescheinigte Betrag nach § 35a Abs. 3 EStG in Höhe von 314,31 € ist in den Erhaltungsaufwendungen **enthalten** und Bestandteil der Werbungskosten; ein **separater Abzug nach § 35a EStG ist nicht möglich**.

Die **Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung** für **2014** ermitteln sich wie folgt:

Einnahmen	6.600 €
./. Werbungskosten (369,78 € + 7.500,00 €) = 7.869,78 €	
x 63,2 % (entgeltlicher Teil)	= <u>4.974 €</u>
= Einkünfte	1.626 €

Sachverhalt 3 (5 Punkte):

Korrektur der Abgeltungsteuer; § 32d Abs. 4 EStG: (ein Beispiel ist ausreichend)

- **nicht** ausgenutzter bzw. in Anspruch genommener **Freistellungsauftrag**
- **Verlustverrechnung** aus **anderen Depots**
- bisher nicht berücksichtigte **ausländische Quellensteuer**
- Korrektur der **Bemessungsgrundlage** (z. B. Ersatzbemessungsgrundlage)

Nacherhebung von Abgeltungsteuer; § 32d Abs. 3 EStG: z. B. Einkünfte ohne Steuerabzug wie z. B. Privatdarlehen, Erstattungszinsen § 233a AO, ausländische Kapitaleinkünfte

Erklärung zur individuellen Besteuerung; § 32d Abs. 6 EStG: Grenzsteuersatz unter 25 %

Altersentlastungsbetrag § 24a EStG für Einkünfte aus Kapitalvermögen (Fall § 32d Abs. 6 EStG); Minderung der Einkünfte aus Kapitalvermögen und damit im Ergebnis geringere Belastung als bei der individueller Besteuerung, trotz Grenzsteuersatz > 25 %

Nacherhebung von Kirchensteuer (§ 51a Abs. 2d EStG; nicht zwingend zu nennen)